ZfSÖ
ZEITSCHRIFT FÜR SOZIALÖKONOMIE
ONLINE

REZENSION | ONLINE 29.09.2026

Christian Gelleri

Komplementärwährungen – Was tragen sie zur sozial-ökologischen Transformation bei? Ein transdisziplinäres Realexperiment

München: oekom Verlag, 2026. 377 Seiten.

Christian Gelleri kann als Pionier im Bereich der Komplementärwährungen gelten. Mit Schülern der Waldorfschule in Prien entwickelte er als Waldorflehrer ab 2002 als Schulprojekt eine Gutscheinwährung für die Region Chiemgau, die sich – anders als manch andere Regionalwährung – seither als Chiemgauer stabilisiert und kontinuierlich weiterentwickelt hat. Das vorliegende Buch, Gelleris Dissertationsschrift, deutet und analysiert die Entwicklung des Chiemgauers als Realexperiment. Gelleri ist dabei in sein Forschungsthema in hohem Maß persönlich eingebunden. Der Leser bekommt – nach umfangreichen methodischen und begrifflichen Erläuterungen, die

63. Jahrgang 2026
Herausgeber + Copyright: Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung
Kontakt: Dr. Max Danzmann — verantwortlich —
Duisburger Str. 2a, 10707 Berlin | Telefon: 0171-5096004 [AB]
E-Mail: mdanzmann@hotmail.com
Text/Bildbearbeitung: Vlado Plaga

für eine Dissertation angemessen erscheinen, und einer gelungenen Typologie der Komplementärwährungen – einen ausführlichen Überblick über die Entwicklung des Chiemgauers. Es wird deutlich, wie viel Einsatz – zunächst von wenigen Schülerinnen, später von einem erweiterten Projektteam – zu leisten war und bis heute zu leisten ist, um eine solche Regionalwährung zu stabilisieren und nach vorne zu bringen. Der aus dem Euro zum Kurs 1:1 eintauschbare Chiemgauer hat, wie Gelleri erläutert, mehrere zentrale Merkmale. Er …

- … kann im Chiemgau bei ausgewählten Akzeptanzstellen als Zahlungsmittel genutzt werden.
- … ist aus rechtlichen Gründen (um Kollisionen mit dem Bundesbankgesetz zu vermeiden) als Gutscheinsystem angelegt.
- … enthält einen Umlaufimpuls, d.h. verliert pro Halbjahr 3% an Wert. Um dem Wertverlust zu entgehen, geben Halter den Chiemgauer schneller aus. Die Umlaufgeschwindigkeit des Chiemgauers ist – wie Gelleri nachgemessen hat – mehrfach höher als die Umlaufgeschwindigkeit des Euro. Der Chiemgauer wird insofern kaum gehortet.
- … ermöglicht durch die Erhebung einer Rücktauschgebühr von 5 % soziales Engagement. Wer Chiemgauer in Euro zurücktauschen möchte, kann angeben, welches soziale Projekt vor Ort mit den Gebühreneinnahmen bezuschusst bzw. gefördert werden soll.
- … ist weiterentwickelbar. So ist inzwischen ein digitaler Eintausch in den Chiemgauer möglich, was sich gegenüber Bareintausch zunehmend durchsetzt. Ferner wurde ab 2020 – dem Vereinszweck des Vereins Chiemgauer entsprechend („Erforschung von nachhaltigen und regionalen Wirtschaftsformen“) – als soziale Innovation der Klimabonus entwickelt bzw. ins Chiemgauer-System integriert.

Die – auch im Buch kommentierte – Theorie der Komplementärwährungen vermutet, dass Komplementärwährungen besonders in Krisen entstehen, wenn im „primären“ Geldsystem Lücken entstehen, die dann durch komplementäre Sekundärwährungen teilweise geschlossen werden. Der vielzitierte Wörgl-Schilling, auf Initiative des Bürgermeisters der österreichischen Kommune Wörgl eingeführt, entstand beispielsweise in der Weltwirtschaftskrise Anfang der 1930er Jahre. Nun ist die Region Chiemgau eher wohlhabend. Aber unser Geldsystem hat auch qualitative Lücken. Der Euro entsteht ja überwiegend nicht für regionale Projekte und auch nicht mit einem

Fokus auf Nachhaltigkeit. Auch im Chiemgau sind also „Aktivierungen brachliegender Fähigkeiten" mit Hilfe eines sekundären und insofern komplementären Geldes möglich. Dies wird in quantitativen und qualitativen Analysen ausführlich untersucht. Um gezielt nachhaltiges Wirtschaften zu fördern, wurde – auch das wird im Buch ausführlich beschrieben – vom „Chiemgauer-Team" ab 2020 der Klimabonus entwickelt – quasi ein Gutscheinsystem für Umweltprojekte. Vor Ort erfolgt die Ausgabe in Form einer zweiten Serie der Chiemgauer Währung – mit begrenzten Laufzeiten und ebenfalls einer Rücknahmegebühr von 5%. Wer einen Klimabonus erhalten hat, z.B. als Klimabonus-Guthaben auf einer Regiocard, kann damit innerhalb des Klimabonus-Kreislaufs (im Prinzip Teil des Chiemgauer-Kreislaufs), bezahlen. So werden regionale Kreisläufe und nachhaltig wirtschaftende Unternehmen gestärkt. Wichtig war hier auch die Kooperation mit der Stadt Traunstein, die Anfang 2021 ein Förderprogramm für PV-Anlagen in Kooperation mit dem Projekt Klimabonus auf den Weg gebracht hat.

Anders als für den Chiemgauer legt Gelleri für den chiemgauer Klimabonus nur vorläufige quantitative Auswertungen vor. Für ausgefeilte Analysen ist das Projekt noch zu jung. Das Projekt zeigt aber, wie wandlungsfähig Komplementärwährungen sein können, wenn ein entsprechender Wille dahintersteht, und welche Erfolgsbedingungen relevant sind (z.B. die Kooperation mit Kommunen). Komplementärwährungen können, auch das wird deutlich, anders bzw. stärker als der Euro „wertegebunden" sein und insofern mehr sein als nur Geld. Insgesamt zeigt Gelleri in einer eindrucksvollen Analyse „seines" Projektes, dass Komplementärwährungen zur sozial-ökologischen Transformation beitragen und Keimzelle von Public-Civic-Partnerships sein können, also von einer wertegebundenen Zusammenarbeit mit den Kommunen. Dazu könnte aber auch gehören, dass die Komplementärwährung als Mittel zur Zahlung kommunaler Steuern akzeptiert würde. Der Erfolg von Komplementärwährungen fällt freilich nicht vom Himmel. Nötig ist vor allem ein engagiertes Netzwerk von Nutzern und Unterstützern, das gemeinsame Werte teilt. Sonst ist zumindest der Beitrag zur sozial-ökologischen Transformation eher gering. Im Fall des Chiemgauers ist diese Bedingung bisher erfüllt. Möge das – als Dissertationsschrift naturgemäß nicht durchgehend leicht lesbare – Buch durch die Verbreitung von relevantem Wissen dazu beitragen, dass das Realexperiment Chiemgauer weiterhin fruchtbare Ergebnisse zeigt.

Prof. Dr. Johann Walter
Westfälische Hochschule Gelsenkirchen
E-Mail: Johann.Walter@w-hs.de